



Foto: Sr. M. Franziska, Ewiges Licht, Pfarrkirche Ampfing ©

Gott ist ja in allem und überall; es gibt keinen Ort und kein Ding, wo er nicht wirklich gegenwärtig wäre.

Franz von Sales

Mit Franz von Sales durch den Alltag, nicht nur in besonderen Zeiten

Mit dem Ewigen Licht verbinde ich zwei besondere Erinnerungen: eine der frühesten Kindheitserinnerungen an das Erleben eines Kirchenraumes, als meine Mutter mit mir die stille Kirche unseres Wohnortes betrat, eine kahle moderne Kirche, und mich auf das kleine rote Licht hinwies und mir die Bedeutung erklärte: *Jesus ist da*. Und die zweite, als in meiner beruflichen

Einsatzpfarrei die katholische Kirche renoviert wurde, die evangelische Kirche auf der anderen Seite der Straße derweil Gastfreundschaft gewährte und wie selbstverständlich einen Tabernakel mit Ewigem Licht in der Evangelischen Kirche aufstellte. – Gott ist da: Grundbotschaft der Bibel, war schon Thema im letzten salesianischen Impuls. Es lohnt sich, noch einen Moment dabei zu verweilen. Franz von Sales schreibt dazu:

*Gott ist ja in allem und überall; es gibt keinen Ort und kein Ding, wo er nicht wirklich gegenwärtig wäre. Wohin die Vögel auch fliegen, sie finden ihr Element, die Luft, in der sie sich bewegen; so finden auch wir, wohin immer wir gehen mögen, Gott überall gegenwärtig. Jeder kennt diese Wahrheit, aber wie viele gibt es, die sie wirklich erfassen?*¹

Wir sind nie allein. Und nirgends. Eine tröstliche Zusage. Aber nicht für alle und nicht zu allen Zeiten. „Gott sieht alles!“ war in früheren Zeiten eher eine Drohung als eine Tröstung. Und nicht selten hört man die Begründung: Gott ist überall, also brauche ich keine Kirche zum Beten. – Das stimmt insoweit: Gebet ist überall möglich. Und genau dahin will uns Franz von Sales auch führen mit seinem Ziel: Leben in der Gegenwart Gottes. Keine Kontrollfunktion ist damit gemeint, auch nicht ein diffuses höheres Etwas. Nein, JEMAND, nicht etwas, der für uns da ist! – Das persönliche Gebet findet eher im Für -sich -Sein statt, auch, aber vielleicht weniger, in der Gemeinschaft. Doch wir Menschen brauchen Zeichen und Orte, an denen uns Gottes Gegenwart bewusst wird, d.h. wir darum wissen.

*Wir sehen den allgegenwärtigen Gott nicht; obwohl uns der Glaube dessen versichert, vergessen wir auf seine Gegenwart oft und benehmen uns, als wäre Gott weit entfernt von uns. Denn obwohl wir Gott überall gegenwärtig wissen, denken wir nicht daran und tun, als wüssten wir es nicht.*²

Es tut gut daran zu denken, indem wir IHN ansprechen und lauschen, egal wo. Und dann um diese, SEINE Allgegenwart zu wissen.

Sr. M. Franziska

¹ DASal, Bd.1; S.73

² Ebd., S.73